

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N 1.

Samstag den 3. Januar

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Liegenschafts-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist.

Unsichere Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Eigenthümer	Beschreibung	Preis	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekanntmachung (die wie viele).	Tag des Aufstreichs.
des Verkaufs-Gegenstandes.					
alt Leonhardt Kayser.	$\frac{3}{8}$ Mrg. 24 Mth. Acker in der untern StraÙe, neben Sattler Kraiß und dem Spital, zinsfrei,	180 fl.	Gemeinderath Sabler.	Erste.	Montag den 19. Januar 1857 Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathsaal.
	$\frac{4}{8}$ M. 26 R. Baumgut rechts der alten Göppinger Steige, neben Philipp Wenz zu beiden Seiten,	42 fl.			
	$\frac{5}{8}$ M. 23, 8 R. Weinberg,	115 fl.			
	$\frac{2}{8}$ M. 5,1 R. Baumacker im Aichenbach, neben Ehr. Fried. Rommel und Friedrich Funk, Küfer, zinst,	101 fl.			
	$\frac{5}{8}$ M. 8, 5 R. Baumgarten, 10, 0 R. Dedeß im Rappeneß, neben Catharine Stähle und Gntsbefizer Erzinger, zinst,	276 fl.			
	$\frac{1}{8}$ M. 31, 3 R. Weinberg,	41 fl.			
	$\frac{6}{8}$ M. 9, 5 R. Dedeß 6, 4 R. Dedeß				
Wilh. Maier, Weber.	die Hälfte an 2 B. 13 $\frac{1}{4}$ Mth. Weinberg in den Sünkenhalben, neben Heinrich Busch und Gottlieb Fögler, zinsfrei.	75 fl.	Gemeinderath Grünzweig.	Erste.	19. Jan. Mittags 2 Uhr.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

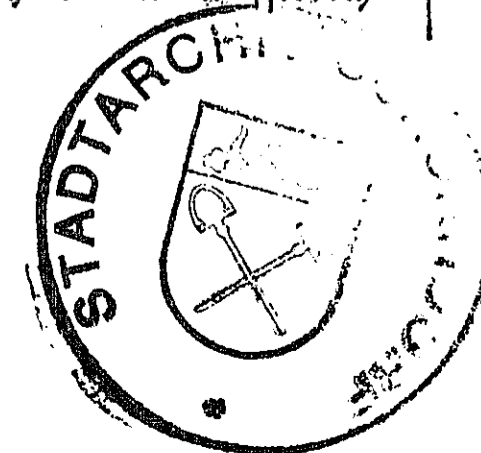
Ein zu jedem Gebrauch taugliches Pferd wird am Mittwoch, den 7. d. M. Nachmittags 2 Uhr in der Post hier im Aufstreich verkauft.

Schorndorf.

Um Berichtigung der von meiner Auktion herrührenden Ausstände innerhalb 8 Tagen ersucht

Postverwalter Aldinger.

Philipp Maier, Weber hat einige Wagen voll Kubdung zu verkaufen.



Schorndorf.
Ein noch schönes Clavier hat zu verkaufen
Jacob Wolff.

Gottlieb Bös, Küfer hat aus seiner Pflanz-
schaft gegen gesetzliche Sicherheit 30 fl. zum
Ausleihen.

fl. 200. Pflanzschaffsgeld gegen zweifache
Versicherung in Güter ist zu haben bei
G. F. Schmid.

Zum Beobachter werden zwei Mitleser ge-
sucht. Von wem? sagt
die Redaktion.

Unterzeichneter hat aus Auftrag zu verkaufen:
1/2 Bril. 16%, Ruthen Acker im Nischenbach, und
kommt am Montag den 5. Januar Nachmittags 2
Uhr in Ausstreich.
Stadtpfleger Herz.

Das Haus des + Weing. Kopp ist zu 190 fl.
angekauft und kommt am nächsten Montag den 5.
Jan. Nachmittags 2 Uhr in Ausstreich.



Am Sonntag den 4. Januar,
Abends 4 Uhr Versammlung der
Steiger und Ehrenmitglieder bei
Gastgeber Rippmann. Tagesord-
nung: Cassabericht und Wahl eines
Cassiers, Verathung der Jahresfeier.

Landwirthschaftliches.

Künftigen Donnerstag den 8. dies Mittags
1 Uhr wird die Wlenar-Versammlung des
landwirth. Bezirks-Vereins im Oshen in Ge-
radstetten stattfinden. Wie schon veröffentlicht
wurde, sollen von dem Vereine Prämien
an die Weingärtner für verbesserten Weinbau
ausgesetzt werden, und die K. Centralstelle für
die Landwirthschaft in Stuttgart hat für die-
sen Zweck die Abfindung eines Mitgliedes
der Weinverbesserungs-Gesellschaft zugesagt,
um an der Verathung Theil zu nehmen.

Da nur von wenigen der Weinbautreibenden
Gemeinden die Vorschläge für Anpflanzung
der passenden guten Sorten eingesandt
worden sind, so werden die Herrn Orts-Vor-
steher im Interesse ihrer Weingärtner um
baldigste Einsendung derselben wiederholt ge-
beten und dieselben ferner ersucht, sich zahlreich
mit verständigen Weingärtnern bei der Ver-
sammlung und Verathung theilnehmen zu wollen.

Schorndorf den 2. Januar 1857.
Der Vorstand: P a l m.

Der Pförch wird nächsten Montag Nach-
mittag 2 Uhr auf 7 Nacht im öffentlichen
Aussstreich auf dem Rathhaus verkauft.

Nächsten Sonntag haben
Baßtag.
Ferdinand Daimler. Heß. Christian Menner.

Am Erscheinungsfest
Pfleiderer. Rifer. Scheuhing.

Mannichfaltiges.

Die ledernen Hosen.

(Steirische Sage.)

Der fromme Kaiser Ferdinand
Gewahrt' es mit heil'gem Erbeben,
Daß so viele Edle im Steierland
Sich der Lehre Luthers ergeben:
„Wer der Väter Glauben verlassen kann,
Der ist mir beim Himmel! kein wackerer Mann,
Doch sie sollen es theuer mir büßen!“
So sprach er und stampft mit den Füßen.

„Es sollen's die Herren, ich schwöre darauf,
Gewiß nicht zum Vergnügen mir treiben;
Se Page! ruf' mir den Kanzler herauf,
Er soll an den Landvogt mir schreiben:
„Daß er mir die Ritter in's Auge faßt,
Sie ihr Seelenheil nicht so vergnügen laßt.
Am Ende, — würd' ich das leiden, —
Regiert' ich gar wohl über Heiden!“

Sie sollen am Freitag zur Fast sich verlich'n,
Die Gewaltigen können's vertragen;
Sie sollen am Sonntag zur Messe hübsch geh'n,
Und nicht pankettiren und jagen;
Wer wider die Regeln der Kirche mir fehlt,
Der werde bestrafet an Gut und an Geld
Und darf mir im Lande nicht bleiben! —
Gebt her, ich will selbst unterschreiben.“

Des Kaisers Mandat wurde kund gemacht,
Allüberall ließ man's verkünd'gen,
Die Ritter nahmen genau sich in Acht,
Dagegen sich nicht zu verfüh'gen. —
Der Erste, welcher dawider gefehlt,
War Ritter von Gösling, ein wackerer Held,
Der hatte am Sonntag 'nen großen
Bierendigen Hirschen geschossen.

Der Landvogt entbot ihn vor sein Gericht.
Der Ritter von Gösling ließ fragen;

Was dem Landvogt beliebt? doch erschien er nicht.
Der erwidert: Es sei ob dem Jagen,
Er habe verlegt des Kaisers Mandat,
D'rob er hundert Dukaten zu zahlen hat;
Woll' er heut noch die Summe ihm senden,
Wög' er bleiben in seinen vier Wänden.

Der Gösling seudet gehersam das Geld,
Doch dünkt ihm die Summ' unermessen;
„Weiß, bei meinem Schwert! nicht warum ich gefehlt,
Man will ja am Sonntag auch essen,
Die Büchse, womit ich den Hirschen erschöß,
Brannt' ich oft auf des Kaisers Feinde schon los,
Darf ich keinen Hirschen mehr schießen,
Soll auch Feindes Blut nicht mehr fließen.“

Nicht lange nachher kam der Kaiser von Wien
Nach Graz, dort die Sektin zu einen.
Man beschied alle Edlen des Landes dahin;
Sie sollten im Glanze erscheinen;
Die kostbarsten Kleider, sein reichstes Gewand,
Soll Jeder anzieh'n zu ehren sein Land!
So heißt es ganz deutlich am Ende
Des Umlaufschreibens der Stände.

Und alle Wege bedecken sich bald
Mit den prachtvollsten Füßen der Ritter,
Es erglänzt ringsum von Specten ein Wald,
Und Blitze säkudert der Hitter:
Schüllt ist der Eine in blankes Geld,
Der Andere, dem eine Dirne ist hold,
Prangt sitfam im sammtenen Kleide,
Das sie schön ihm gesticket mit Seide.

Die Baretten schimmern von Edelgestein,
Auf welchen die Federn sich schwingen,
Die Schwerter werfen den besten Schein
Umher, und die Säbeln erklingen
Am Schmuck der Kasse wie Zauberton; —
Von den Damen schweig' ich: die wußten schon
Zu jenen Zeiten im Puzen
Den Männern allen zu truken.

Und wie sie versammelt waren zum Mahl,
Im niedrigen Kranze,
Da trat der Kaiser hinein in den Saal,
Und überschaute das Ganze,
Und freut sich des Wohlstands, in welchem er ja
Nur seine eigene Schacklammer sah;
Denn braucht er den Schmuck in der Ferne,
Die Edlen opfern ihn gerne.

Jetzt starret der Kaiser auf einen Fleck,
Und seinem Blick folget ein Jeder,

Laut fragt er: „Wer ist, der dort stehet im Eck,
Mit den einfachen Hosen von Leder?
Ist das Alles was ihm Fortuna bescheert?
Oder bin ich des besseren Rocks ihm nicht werth,
Daß ich so hier im Hauskleid' ihn sehe?
Ich will, daß er Rede mir stehe!“

Und es nähert der Ritter von Gösling sich,
Und im Saale wird's leiser und leiser,
Er beuget ein Knie ganz bescheidenlich
Und entgegenet also dem Kaiser:
„Herr Kaiser! Es ward hier im ganzen Land
Bedeutet, wir sollten im reichsten Gewand
Im kostbarsten Puzen erscheinen,
Und das hab' ich gethan, will ich meinen!“

„Die ledernen Hosen, so wie Ihr sie seht,
Kosten hundert Dukaten im Baaren,
Und an Keinem, der hier in dem Saale steht,
Wird man theurere Hosen gewahren;
Die Summe bezahlt' ich dem Landvogt dafür,
Weil ich schoß einen Hirschen in meinem Revier,
Die Haut ließ zu Hosen ich gerben,
Keine Nachkommen sollen sie erben.“

Der Kaiser sprach lächelnd: — „Gesteh'n muß ich Euch,
Ihr könnt mit den Hosen schon prahlen!“
Er sandte zum Säckelmeister sogleich,
Ließ die Summe zurück ihm bezahlen,
Dann wandt' er sich zu dem Ritterverein
Und sprach: „Ihr Herren hütet euch fein:
Ich will's nicht, daß hier in dem Steier
Das Leder je werde so theuer!“

Eine gefährliche telegraphische Depesche.

[S c h l u ß.]

„Sie schweigen? Nun dann, Sie sind sogar un-
terrichtet, daß Don Carlos nach Spanien zurück-
kehrt. Nur durch ein offenes Geständniß aller Ein-
zelheiten können Sie vermeiden, mir augenblicklich
in die Conciertgerie folgen zu müssen.“

Jetzt reißt der Madame die Geduld. Sie ver-
langt Genugthuung, sie bittet den geheimen Poli-
zeimann, augenblicklich ihr Haus zu verlassen. —
Dieser nicht im Geringsten erschüttert, zieht ein Pa-
pier hervor und erwidert:

„Sie glauben, wir haben keine Beweise in den
Händen? Hier sind sie. Erst vor einer Stunde
gab Ihre Tochter im Telegraphen-Bureau diese
Depesche nach Weißenburg auf.“

„Die erschrockene Mutter fällt beinahe in Ohn-
macht, als sie ein Papier, mit der Unterschrift ihrer

Tochter, in der Hand hält, das die räthselhaften Worte enthält:

„Don Carlos. — Komm!“

Die Mutter ruft ihre beiden Töchter zitternd herein. — Neues Verhör, neues Erstaunen, neue Spannung.

Als aber die munteren Töchter das corpus delicti lesen, brechen sie in ein lautes Gelächter aus, zum großen Erstaunen der Mutter und des Polizeimanns.

— Wenige Worte und der Brief aus Mannheim klären die Erstaunten auf, doch beruhigt sich der geheime Agent noch nicht ganz und wittert neue Mystificationen.

Da rollt abermals ein Wagen vor. Der glückliche Mannheimer Opernsänger tritt ins Zimmer, die Tochter fliegt ihm in die Arme und sagt lachend zum Polizeimann:

„Hier stelle ich Ihnen meinen Don Carlos vor. Sie scheinen vergessen zu haben, daß der spanische Staatsverräter bereits todt ist, daß aber in Deutschland ein anderer Don Carlos von einem gewissen Herrn von Schiller, ein ewiges Leben haben wird!“

Allgemeines Gelächter erschallt, unter dem der Polizeimann, — der schon geträumt hatte, durch seine Entdeckung zum Polizeiminister zu avanciren, — sich unter tausend Entschuldigungen verwirrt zurückzieht. — Als die Schwestern ihn in den Wagen steigen sahen, bemerkten sie, daß der Präfect von Straßburg schon darin saß, und daß vor dem Hause und an den Straßenecken verkleidete Gend'armen Wache gehalten hatten! — — —

Diese Anekdote ist buchstäblich wahr und kann vom Erzähler verbürgt werden, der sich während des Vorfalles in Straßburg aufhielt. Sie passirte im Juli 1856.

Paris, 14. Decbr. Man macht sich — sagt die Union — keinen richtigen Begriff was eine Milliarde ist. Eine Milliarde Frank's wiegt 5 Millionen Kilogrammes. Um eine solche Milliarde zu Land zu transportiren würde man 2000 vier-spännige Wagen bedürfen. Zu Wasser brächte man ein Schiff nach den Dimensionen der Arche Noah's gebaut, die wie Jedermann weiß, 309 Ellen lang, 50 Ellen breit und 30 tief war. — Wenn man 5 Millionen Kilogr. zu einer einzölligen Stange aus-schmieden würde, so würde die Total-Länge dieser Stange 655,000 Metres ergeben, welche mehr als genügend wären, um ganz Paris mit einem 10 Fuß hohen Gitter zu umgeben. — Würde man Eine Milliarde 1 Frank-Stücke 4 Metres breit neben ein-ander legen, so könnte man damit eine Länge von 132,250 Metres, d. i. 3 Lieues mehr als die Ent-fernung zwischen Paris und Rouen nicht belegen.

— Diese Milliarde 1 Frank-Stücke in eine Linie gereiht, würden 23 Millionen Metres Länge ergeben, d. i. 750 Stunden mehr, als der halbe Umkreis der Erde. — Wenn endlich diese Milliarde zur Zeit Christi-Geurt in eine Maschine gelagt worden wäre, welche 1 Stück per Minute ausgeworfen hätte, so hätte sie um zu Ende zu kommen, noch unge-fähr 62 Jahre zu arbeiten! (V. L.)

Berlin. Ein Provinzialblatt meldet folgende Anekdote. Als die Königin sich vor Kurzem nach Potsdam begab und der König sie an den Bahn-hof begleitete, sah er zwei ungewöhnlich große Sol-daten auf Posten stehen. Er näherte sich dem Er-sten und fragte nach seinem Namen. „Kind, Ma-jestät“, antwortete dieser saluirend. Er wandte sich zum zweiten und that dieselbe Frage. „Klein“, war die Antwort. „Sieh, Elisabeth, sagte der Kö-nig lächelnd zu seiner Gemahlin, „die neue Klein-Kinder-Bewahranstalt.“

Pater Abraham a Sancta Clara sagte: Das Wort Politicus fängt mit einem p an. Dieser Buchstabe schickt sich in alle Sänkel. So man ihn wie gewöhnlich formirt, ist er ein p, da man ihn umschlägt, ein q, dasselbe aufwärts, wird ein d ge-schaut, dafern man dieses umschlägt, wird ein b, und solcher Gestalt soll ein Politicus geartet seyn, daß er sich in alle Modell fein bequemen könne.

Aus Paris, 12. Sept., wird geschrieben: Auf der Mairie des fünften Arrondissements ereignete sich dieser Tage ein komischer Vorfall. Ein schon ällicher Kaufmann dieses Stadviertels fand sich dort ein, um seinen neugeborenen Sohn einschrei-ben zu lassen. Der Beamte stellte die übliche Frage: „Quel est le nom du père?“ (Wie heißt der Va-ter?) worauf der naive Kaufmann ganz gemüth-lich antwortete: „Monsieur J. . . et Compagnie.“

Fruchtpreise.

Winnenden, den 24. December 1856.

Fruchtgattungen.	höchste.			mittl.			nieder.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen pr. Schfl.	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dinkel	6	42	6	35	6	25			
Haber	5	53	5	28	5	14			
Gerste	10	8	9	4					
Weizen	13	20							
Reggen	11	44	10	40					
Erbsen pr. Sri.	1	36	1	32					
Linsen	1	52	1	48					
Welschkorn	1	32	1	28	1	24			
Aerbohnen	1	32	1	28		22			
Wicken	—	54	—	48					

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 2.

Dienstag den 6. Januar

1857.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

(Gläubiger-Aufruf.)

Bei folgenden Personen sind die nachbemerkten Geschäfte vorzunehmen und zwar:

Schorndorf.

Christine geb. Meßger, Ehefrau des Fried. Wöhle
Flaschnermeisters, Eventualtheilung;
August Wiedmann, ledig, Schuhmacher, Realtheilg.;
Kosine Fried. geb. Dobelmann, Ehefrau des Joh.
Heinr. Kuppinger, Messerschmids, Eventualtheilg.
Fried. Wiedmann, ledig, Wäscherin, Realtheilung;
Magdalene Späth, ledig, Realtheilung.

Haubersbrunn.

Johannes Janfer, Realtheilung.
Maria, Mathäus Hinderers Ehefrau, Event.-Thlg.
Catharina, Andreas Beh, Nachwächters Ehefrau,
Eventualtheilung.

Miedelsbach.

Christian Sommer, ledig, Jos. Fr. S., Realtheilg.
Kosine Sturm, Realtheilung, Realtheilung.
Johannes Sommer, Eventualtheilung.

Steinenberg.

Barbara, Ehefrau des Jacob Weber, Schusters,
Eventualtheilung.
Eva, Georg Schwarz, Todtengräbers Wwe., Realthl.

Oberurbach.

Eva Maria geb. Deiß, Ehefrau des Jak. Friedrich
Deiß, Schuhmachers, Eventualthlg.
Joh. Mich. Härer, Weingärtner, Realthlg.
Caroline Amalie Mayer, Waldschützen We., Realthlg.
Johannes Luz, Adams, Bauer und seine Ehefrau
Christine, Realtheilung.
alt Joh. G. Nading, ref. Gem. Rath, Verm. Uebergabe.

Unterurbach.

Gottlieb Walter, Schneiders Ehefrau, Event.-Thlg.
Johannes Schwäbels Ehefrau, Eventualthlg.
Georg Jak. Schicks Ehefrau, Eventualthlg.
Johannes Rube, Bauers Witwe, Realthlg.

Die Forderungen an den Nachlaß dieser Perso-nen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bin-nen 8 Tagen anher anzuzeigen.

Den 5. Januar 1857.

K. Gerichtsnotariat.
Uff. Beck.

Amts-Notariats-Bezirk Beutelsbach.

(Gläubiger- und Bürger-Aufruf.)

Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefodert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei Gefahr ihrer Nicht-Berücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:

Beutelsbach.

Kraft, Gottfried, Schusters Witwe, Regine geb.
Vollmer, Realthlg.

Geradstetten.

Schaal, alt Johannes, Weingärtner, Real- und
Eventualthlg.

Sohengehren.

Laurösch, Andreas, Tagelöhner, Event.-Thlg. (arm.)
Den 5. Januar 1857.

K. Amts-Notariat. Bauer.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Rechenchafts-Bericht

über den Kranken- und Kreuzer-Verein.

1. Jan. 1856 — 57.

I. Von dem Kranken-Verein wurden an 68 Kranke 2340 Portionen Suppe mit Fleisch abgegeben; hiezu kommen noch aus Geschen-ken und Beiträgen an Geld sonstige Unter-stütungen mit Brod, Kleidungsstücken, Bett-zeug und dgl.

II. Die Einnahmen des Kreuzer-Vereins betragen pro 1856 — 57 42 fl. 49 fr. die Ausgaben 34 fl. 58 fr.

Die Unterstützungen bestanden in Anschaf-fung von Schuhen und Kleidern hauptsächlich an Kinder, sodann in Beiträgen zu Lehrgeldern.

Die Geber dürfen überzeugt seyn, daß viel verborgene und offenbare Noth gelindert, viel Dank dem Herrn geweckt worden ist, der des Elenden nicht vergißt. Zugleich wird ange-zeigt, daß die Arbeitszusammenkünfte des Frauen-